

1 Βίβλος γενέ<sup>1</sup> בְּרֵאשִׁית בְּרֵאשִׁית 1

'Αβραάμ.

2

HERDERS BIBLISCHE STUDIEN

Hans-Georg Gradl

BUCH UND  
OFFENBARUNG

Medien und Medialität  
der Johannesapokalypse

τὸν  
ἀδελφ  
τὸν Ζ  
'Εσρα  
τὸν  
Ναασ  
νησεν  
'Ιωβή  
6 'Ιεσ  
Δα  
7 Σολ  
νησεν

δὲ ἐγέννησεν τὸν  
'Ιωράμ, 'Ιωράμ  
ἐγέννησεν τὸν  
'Αχάζ δὲ ἐγέννησεν  
νησεν τὸν Μαν

הַמִּים  
בְּרֵאשִׁית  
יָוֶם וְלֵה  
וַיֹּאמֶר  
וַיַּעַשׂ  
וּבֵין הַמִּים  
וַיְהִי עֵרָב  
מִתַּחַת  
אֱלֹהִים  
וַיֹּאמֶר  
פָּרִי לְמ  
עָשָׂב מִזֶּה  
אֱלֹהִים  
אֱלֹהִים יְהִי מְאֹרֶת בְּרֵאשִׁית  
וְהָיוּ לְאֹתוֹת וּלְמוֹפְתִים וּלְאֵימֹת  
לְהַאֲרֹץ וַיְהִי  
אֶת־הַמְּאֹרֶת הַגָּדֹל לְאֵימֹת  
הַלַּיְלָה וְאֶת הַכּוֹכָבִים

Herders Biblische Studien  
Herder's Biblical Studies

Herausgegeben von  
Christian Frevel (Altes Testament)  
und  
Knut Backhaus (Neues Testament)

Band 75

Hans-Georg Gradl

Buch und Offenbarung

Hans-Georg Gradl

# Buch und Offenbarung

Medien und Medialität der Johannesapokalypse

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN



© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2014

Alle Rechte vorbehalten

[www.herder.de](http://www.herder.de)

Umschlaggestaltung: Verlag Herder GmbH

Satz: Claudia Wild, Konstanz

Herstellung: fgb · freiburger graphische betriebe

[www.fgb.de](http://www.fgb.de)

Printed in Germany

ISBN 978-3-451-31275-5

E-ISBN 978-3-451-80613-1

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	11
<b>1. Kapitel Buch oder Brief: Forschungsgeschichtlicher Ort und Gegenstand der Untersuchung .....</b>	<b>13</b>
1. Befund und Ausgangspunkt .....	13
1.1 Die mediale Selbstbezeichnung βιβλίον .....	13
1.2 Die Buchmotive .....	16
1.3 Die briefliche Rahmung .....	17
1.4 Die Sendschreiben .....	18
2. Die Johannesoffenbarung als Brief .....	19
2.1 Äquivalente Begrifflichkeiten .....	20
2.2 Kommunikationsstruktur des Werks .....	23
3. Offene Fragen einer brieflichen Klassifikation .....	29
3.1 Buchinhalt .....	30
3.2 Briefformalien .....	34
3.3 Brieftopik .....	38
3.4 Briefftypus .....	46
3.5 Briefumfang .....	53
3.6 Kommunikationssituation .....	57
3.7 Lexikalische Vorstellung des Begriffs βιβλίον .....	67
3.7.1 Alttestamentliche Literatur und Judentum .....	67
3.7.1.1 <i>Verschriftlichungs- und Sicherungsmedium</i> .....	71
3.7.1.2 <i>Autoritative Bezugsgröße und Kultreferenz</i> .....	73
3.7.1.3 <i>Prophetisches Beauftragungs- und Verkündigungs- medium</i> .....	79
3.7.1.4 <i>Transzendentes Offenbarungsmedium und Souveränitätssymbol</i> .....	82
3.7.2 Neues Testament .....	86
3.7.2.1 <i>Werk- und Inhaltseinheit</i> .....	86
3.7.2.2 <i>Kanonische Referenzgröße</i> .....	89
3.7.2.3 <i>Transzendentes Medium</i> .....	93
3.7.3 Johannesoffenbarung .....	96

4.	Die Johannesoffenbarung als prophetisch-apokalyptisches Buch . . . . .	104
4.1	Gattungskritische Zuordnung . . . . .	106
4.1.1	Prophetie . . . . .	109
4.1.1.1	<i>Selbstverständnis</i> . . . . .	109
4.1.1.2	<i>Stilformen</i> . . . . .	110
4.1.2	Apokalypse . . . . .	113
4.1.2.1	<i>Untypische Gattungselemente</i> . . . . .	113
4.1.2.2	<i>Zureichende Klassifikationsmerkmale</i> . . . . .	118
4.2	Bestimmung und Bedeutung des medialen Typs . . . . .	123
4.2.1	Definitionskriterien des Buchmediums . . . . .	123
4.2.1.1	<i>Selbstverständnis der Schrift</i> . . . . .	124
4.2.1.2	<i>Formal und inhaltlich abgeschlossenes Werkprofil</i> . . . . .	126
4.2.1.3	<i>Intendierte Erhaltung und Überlieferung der Schrift</i> . . . . .	131
4.2.1.4	<i>Kommunikativ lineare Eigenständigkeit</i> . . . . .	136
4.2.2	Buchrolle als genuines Gestaltungsmedium . . . . .	140
4.2.3	Medium als Bedeutungsträger . . . . .	143
5.	Fragehorizont und Aufgabenstellung . . . . .	147

**2. Kapitel Briefe im Buch: Literarische und motivische Träger eines kommunikativen Potentials . . . . . 149**

1.	Die brieflichen Elemente im Rahmen des Buchs (Offb 1,4–8; 22,21) . . . . .	149
1.1	Das Briefpräskript (Offb 1,4–8) . . . . .	149
1.1.1	Im Kontext der Bucheröffnung (Offb 1,1–3) . . . . .	150
1.1.1.1	<i>Inhaltsangabe und Verständnishorizont</i> . . . . .	151
1.1.1.2	<i>Herkunft und Autoritätsstruktur</i> . . . . .	155
1.1.1.3	<i>Rezeptionsleitende Koordinaten</i> . . . . .	158
1.1.2	Inhalt und Aussage . . . . .	160
1.1.2.1	<i>Absender und Adressaten</i> . . . . .	164
1.1.2.2	<i>Gnadenwunsch und Doxologie</i> . . . . .	168
1.1.2.3	<i>Prophetenspruch und Gottesrede</i> . . . . .	172
1.1.3	Die Überleitung zur Beauftragungsvision . . . . .	173
1.2	Der Schlussgruß (Offb 22,21) . . . . .	175
1.2.1	Die Wiederkunft Christi . . . . .	177
1.2.2	Die Relevanz und Umsetzung des Geschriebenen . . . . .	179
1.3	Kommunikative Leistung der Briefelemente . . . . .	181
1.3.1	Aufnahme der direkten Kommunikation . . . . .	181
1.3.2	Intensivierung der Zeugenschaft . . . . .	182
1.3.3	Theologische Fundierung der Rezeptionshaltung . . . . .	184
1.3.4	Verankerung im liturgischen Rezeptionskontext . . . . .	186

2.	Die Sendschreiben als motivischer Teil der Visionswelt (Offb 2,1–3,22) . . . . .	187
2.1	Im Kontext der Visionsschilderung . . . . .	188
2.1.1	Bezüge zur Eröffnungsvision (Offb 1,9–20) . . . . .	189
2.1.1.1	<i>Schreibaufträge und Nennung der kleinasiatischen Gemeinden</i> . . . . .	189
2.1.1.2	<i>Christusprädikationen im Botenspruch</i> . . . . .	190
2.1.2	Bezüge zum apokalyptischen Hauptteil . . . . .	192
2.2	Literarische Form und Kommunikationssituation . . . . .	195
2.2.1	Aufbau . . . . .	195
2.2.2	Funktion . . . . .	198
2.2.3	Gattung . . . . .	202
2.3	Kommunikative und rezeptionsstützende Leistung der Sendschreiben . . . . .	204
2.3.1	Verankerung in der Lebenswelt der Adressaten . . . . .	204
2.3.2	Differenzierung der Konfliktherde . . . . .	205
2.3.3	Konkretisierung der lebenspraktischen Konsequenzen . . . . .	209
2.3.4	Rezeptionsanleitung für die Symbolisierungen des Hauptteils . . . . .	212
3.	Im paulinischen Missionsgebiet: Das Medium Brief im Medium des Buchs . . . . .	215
<b>3.</b>	<b>Kapitel Bücher im Buch: Symbolisierungsleistung und mediale Semantik der Buchmotive</b> . . . . .	<b>221</b>
1.	Offb 5,1–14: Das Buch als apokalyptisches Initialsymbol . . . . .	222
1.1	Kontext und Handlungsgefälle . . . . .	222
1.1.1	Eröffnung des apokalyptischen Hauptteils . . . . .	222
1.1.1.1	<i>Konzentrische Statik des Thronsaals</i> . . . . .	223
1.1.1.2	<i>Hymnische Verehrung des Schöpfers</i> . . . . .	229
1.1.1.3	<i>Verbindungen zur nachfolgenden Vision</i> . . . . .	235
1.1.2	Darstellung und Wesensmerkmale des Buchs . . . . .	239
1.1.2.1	<i>Auf der Rechten Gottes</i> . . . . .	239
1.1.2.2	<i>Beidseits beschrieben</i> . . . . .	242
1.1.2.3	<i>Siebenfach versiegelt</i> . . . . .	245
1.1.3	Inszenierung der Buchübergabe . . . . .	249
1.1.3.1	<i>Dynamik der Ratsversammlung</i> . . . . .	250
1.1.3.2	<i>Präsentation des Lammes</i> . . . . .	256
1.1.3.3	<i>Hymnische Deutung des Geschehens</i> . . . . .	263
1.2	Mediale Funktion des Siegelbuchs . . . . .	270
1.2.1	Literarisches Kondensierungsmotiv . . . . .	271
1.2.1.1	<i>Narrativer Anker der visionären Zyklen</i> . . . . .	271

## Inhaltsverzeichnis

1.2.1.2	<i>Symbolische Verdichtung der Offenbarung</i> .....	274
1.2.2	Apokalyptisches Enthüllungsmedium .....	276
1.2.2.1	<i>Unverbrüchliche Festlegung</i> .....	276
1.2.2.2	<i>Umfassende Wirklichkeitsdeutung</i> .....	277
1.2.3	Theozentrisches Autoritätssymbol .....	279
1.2.3.1	<i>Herrschaftsfundierung</i> .....	279
1.2.3.2	<i>Machtübertragung</i> .....	281
1.2.4	Soteriologischer Hoffnungsspeicher .....	283
1.2.4.1	<i>Buch und Sieg des Lammes</i> .....	283
1.2.4.2	<i>Buch und Wirklichkeit der Gemeinde</i> .....	284
2.	Offb 10,1–11: Das Buch als prophetisches Beauftragungs- und Offenbarungsmedium .....	288
2.1	Kontext und Handlungsgefälle .....	291
2.1.1	Narrativer Verlauf der Visionszyklen .....	291
2.1.2	Struktur und Aufbau .....	295
2.1.3	Donneraudition und Schwurhandlung .....	298
2.2	Dramaturgie der Buchvision .....	304
2.2.1	Zeichnung des Engels .....	304
2.2.2	Beschreibung des Buchs .....	309
2.2.2.1	<i>In der Hand des Engels</i> .....	309
2.2.2.2	<i>Doppeltes Diminutiv</i> .....	310
2.2.2.3	<i>Geöffnet</i> .....	313
2.2.3	Repetitive Schilderung von Verzehr und Wirkung des Buchs .....	315
2.3	Mediale Funktion des Buchs .....	322
2.3.1	Prophetisches Autorisierungsmedium .....	323
2.3.1.1	<i>Transzendente Herkunft</i> .....	324
2.3.1.2	<i>Wissensbesitz</i> .....	327
2.3.1.3	<i>Kontinuitätsmarker und Kulminationspunkt</i> .....	329
2.3.2	Qualifikationsmedium der Offenbarung .....	332
2.3.2.1	<i>Integritätsbeleg</i> .....	332
2.3.2.2	<i>Aktualisierungsgröße</i> .....	334
2.3.3	Ausdruck prophetischen Selbstbewusstseins .....	337
2.3.3.1	<i>Persönliche Indienstnahme</i> .....	337
2.3.3.2	<i>Existentielle Bindung</i> .....	339
3.	Offb 20,11–15: Das Buch als Deute- und Sozialisierungs- medium .....	343
3.1	Kontext und Handlungsgefälle .....	344
3.1.1	Spannungsbogen und Verbindungslinien .....	344
3.1.2	Gliederung und Darstellungsform .....	350
3.1.3	Gerichtsschilderung und Verständnishintergründe ....	353
3.2	Darstellung und Bedeutung der Bücher .....	359

3.2.1	Werkbücher	360
3.2.2	Lebensbuch	364
3.2.3	Nebeneinander der beiden Buchtypen	367
3.3	Mediale Funktion der Bücher im Gerichtskontext	370
3.3.1	Speicher- und Zuverlässigkeitsmedien	370
3.3.2	Paränetische Schiedsinstanzen	374
3.3.3	Christliche Identitätsmarker	377
4.	Die Bücher als Verständnisvorgaben für das Offenbarungsbuch	379
4.1	Die Buchmotive im Einzelnen	380
4.1.1	Das Siegelbuch des Lammes	380
4.1.2	Das kleine Buch des Sehers	381
4.1.3	Die Gerichtsbücher	382
4.1.4	Das Lebensbuch	383
4.2	Gemeinsame Wesensmerkmale der Buchmotive	384
4.2.1	Die Öffnung der Bücher	384
4.2.2	Die Performanz der Bücher	387
4.2.3	Die Offenbarungsqualität der Bücher	391
4.2.4	Die positive Singularität der Bücher	395
<b>4.</b>	<b>Kapitel Apokalypse als Buch: Literarische, kulturgeschichtliche und theologische Implikationen der medialen Buchform</b>	<b>399</b>
1.	Das Buch als Ordnungseinheit und literarisches Kompilationsmedium	401
1.1	Werkspezifische Selbstständigkeit und Deutungshoheit	402
1.1.1	Dramaturgische Handlungseinheit	402
1.1.2	Reflexive Bezugsgröße	405
1.1.3	Kohärenter Deutungsrahmen	406
1.2	Formgebende Traditionsverflechtung	411
1.2.1	Literarische Gattungen	411
1.2.2	Mediale Typen	415
1.2.3	Literarisch-kommunikative Variabilität	417
2.	Das Buch als Konservierungs- und Tradierungsmedium	419
2.1	Schriftliche Speicher- und Stabilisierungsform	421
2.2	Sprachsituationsüberdauernde Überlieferungsmöglichkeit	428
2.2.1	Situationsentbindung und Überzeitlichkeit	428
2.2.2	Vervielfältigungs- und Archivierungsabsicht	432

## Inhaltsverzeichnis

3.	Das Buch als Enthüllungs- und Inszenierungsmedium . . . . .	438
3.1	Präsentationsvorgaben und Partizipationskontext . . . . .	439
3.1.1	Vorleser und mündlicher Vortrag . . . . .	440
3.1.2	Sinnliche Wahrnehmung . . . . .	443
3.1.3	Gottesdienstliche Rahmung . . . . .	446
3.1.4	Gemeinschaftliche Situierung . . . . .	448
3.2	Aktualisierende Visualisierung des Offenbarungsgeschehens . . . . .	450
3.2.1	Buchöffnung und Inhaltsenthüllung . . . . .	452
3.2.2	Kontinuierlicher Lese- und Zeigevorgang . . . . .	454
3.2.3	Mitwirkung am Offenbarungsprozess . . . . .	455
3.2.4	Bindende Endgültigkeit der Inszenierung . . . . .	456
4.	Das Buch als Autoritäts- und Verifikationsmedium . . . . .	458
4.1	Normativer Geltungsanspruch . . . . .	459
4.1.1	Transzendentes Wissen . . . . .	459
4.1.2	Christologische Klimax . . . . .	460
4.1.3	Prophetische Synthese . . . . .	463
4.2	Kontrastive Assoziationsleistungen . . . . .	465
4.2.1	Im Kontext des Urchristentums . . . . .	467
4.2.2	Im Kontext des Judentums . . . . .	471
4.2.3	Im Kontext der paganen Antike . . . . .	473
4.2.3.1	<i>Bildung und Wissen</i> . . . . .	474
4.2.3.2	<i>Herrschaft und Amt</i> . . . . .	479
4.2.3.3	<i>Orakel- und Offenbarungsschriften</i> . . . . .	483
5.	Das Buch als Sozialisierungs- und Repräsentanzmedium . . . . .	485
5.1	Welt und Buch . . . . .	486
5.1.1	Alternative Wirklichkeitskonstruktion . . . . .	487
5.1.2	Theozentrischer Identitätsausweis . . . . .	490
5.2	Offenbarung und Buch . . . . .	494
5.2.1	Performativer Leseraum . . . . .	495
5.2.2	Ort der Christusbegegnung . . . . .	497
6.	Zusammenschau und Ausblick . . . . .	501
6.1	Das Buch und die Bücher . . . . .	501
6.2	Bücher vom Himmel . . . . .	505
	Literaturverzeichnis . . . . .	509
	Abbildungsverzeichnis . . . . .	537
	Stellenregister . . . . .	539

## Vorwort

„The Medium is the message!“ Das Medium stellt an und für sich schon eine Botschaft dar. Das Medium gibt der Information ihre Erscheinungsform. Es strukturiert die Wahrnehmung des Inhalts. Jedes Medium bringt in die Interpretation einen Bedeutungsmehrwert ein.

Wie keine andere Schrift des Neuen Testaments unterstreicht die Apokalypse des Johannes ihre mediale Form. Das Werk wird als Buch präsentiert und damit kulturgeschichtlich in Interpretationskontexte gebettet und theologisch mit Autoritätsmerkmalen versehen. Johannes schreibt keinen Brief. Er wählt das Buch- bzw. Rollenmedium, um den Anspruch der in Buchform gespeicherten Offenbarung zu betonen.

Die vorliegende Studie über Medien und Medialität der Johannesapokalypse wurde im Sommersemester 2013 von der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München als Habilitationsschrift angenommen. In all den Jahren des Habilitationsstudiums und der Abfassung der Habilitationsschrift war mir Prof. Dr. Knut Backhaus ein kompetenter, wegweisender und inspirierender Begleiter und Lehrer. Als Herausgeber der Reihe darf ich ihm auch für die Aufnahme in „Herders Biblische Studien“ danken. Die Mitglieder des Fachmentorats, Prof. Dr. Gerd Häfner und Prof. Dr. Martin Hose, haben mein Habilitationsstudium wissenschaftlich begleitet und die Arbeit begutachtet. Der Programmleiter für Theologie im Herder-Verlag, Dr. Bruno Steimer, stand der Veröffentlichung stets interessiert und fachkundig zur Seite. Ihnen allen gebührt mein aufrichtiger Dank.

Die katholische Pfarr- und Kirchgemeinde Wil (Schweiz), die Diözese Trier, die Erzdiözese München-Freising und mein Heimatbistum Regensburg haben die Veröffentlichung finanziell unterstützt. Eigens weiß ich mich Pfarrer Meinrad Gemperli dankbar verbunden, der die Drucklegung großzügig bezuschusst und die Arbeit stets mit großem Interesse verfolgt hat.

Frau Stefanie Eimer hat die Erstellung des Registers mit Rat und Tat begleitet. In jeder Phase der Entstehung und Veröffentlichung der Arbeit war mir Frau Dipl.-Theol. Andrea Häring, M.A. eine enorme Hilfe. Die gründliche Sorgfalt beim Korrekturlesen, die umsichtigen Ratschläge und die selbstverständliche Bereitschaft zur Mithilfe haben die Arbeit ganz wesentlich erleichtert und bereichert. Für alle erfahrene Unterstützung danke ich von Herzen.

## Vorwort

Aus der Studie über das Buch ist ein Buch geworden. Es soll seine Leser in die mediale Welt und Kultur der Antike und in die subtile Schönheit und stets aktuelle Botschaft der Johannesapokalypse führen. Das Buch widme ich – mit aufrichtigem Dank für alle Verbundenheit und Nähe – meinen Eltern.

Trier, im September 2013

Hans-Georg Gradl

# 1. Kapitel Buch oder Brief: Forschungsgeschichtlicher Ort und Gegenstand der Untersuchung

## 1. Befund und Ausgangspunkt

### 1.1 Die mediale Selbstbezeichnung βιβλίον

Wie keine andere Schrift des Neuen Testaments betont die Johannesoffenbarung ihre mediale Form und präsentiert sich ihrem medialen Selbstverständnis nach als Buch.<sup>1</sup>

Weitere Bezugnahmen auf die Medialität einer Schrift im Sinne einer qualitativen Funktionsbestimmung des verwendeten Mediums finden sich im Neuen Testament sonst nur noch im Epilog des Johannesevangeliums und in den beiden Thessalonicher- und Korintherbriefen.<sup>2</sup>

---

1 Der Gebrauch des Worts „Buch“ ist dabei noch näher zu spezifizieren, um anachronistische Rückblenden heutiger Vorstellungen vom Medium Buch zu vermeiden. Die Johannesoffenbarung setzt mit den Begriffen βιβλος bzw. βιβλίον die mediale Form einer Buchrolle voraus, die als eigenständiges Medium anzusehen ist. Die Buchrolle unterscheidet sich nach Form und Verwendung vom Codex, der die eigentliche Vorform des heutigen Buchs darstellt. In diesem Sinne sind die Bezeichnungen Buch, Buchmedium und Buchrolle im Verlauf dieser Arbeit stets vor dem Hintergrund der medialen Eigenständigkeit des Rollenmediums zu verstehen. Der medialen Form und Leistung der Buchrolle wird im Kontext der „Bestimmung und Bedeutung des medialen Typs“ der Johannesoffenbarung (auf den S. 140–143) noch näher nachzugehen sein. Eine erste Vorstellung von der kommunikativen, literarischen und kulturellen Bedeutung des Rollenbuchs – auch im Unterschied zum Codex – vermittelt *Faulstich, W.*, *Das Medium als Kult. Von den Anfängen bis zur Spätantike* (8. Jahrhundert) (*Die Geschichte der Medien* 1), Göttingen 1997, 239–247. Für einen ersten Überblick zum Gebrauch und Inhalt von βιβλίον in der Johannesoffenbarung empfiehlt sich *Müller, P.*, *Das Buch und die Bücher in der Johannesoffenbarung*, in: *Horn, F. W. – Wolter, M.* (Hg.), *Studien zur Johannesoffenbarung und ihrer Auslegung*. FS O. Böcher, Neukirchen-Vluyn 2005, 293–309, besonders 293–300.

2 Dagegen trifft das Markusevangelium – unabhängig von der Frage nach der inhaltsorientierten oder gattungsstiftenden Relevanz der Bezeichnung εὐαγγέλιον in Mk 1,1 – keinerlei mediumspezifische Aussage. Am Beginn des Matthäusevangeliums findet sich zwar die Wendung βιβλος γενέσεως (Mt 1,1), die aber mit Blick auf Gen 2,4 und Gen 5,1 nicht als mediale Formbestimmung des Gesamtwerks zu verstehen, sondern im Sinn einer Ursprungsurkunde oder eines Stammbaums zu übersetzen ist. Die Wendung bleibt auf die unmittelbar darauffolgende

Die ursprünglichen Schlussverse des Johannesevangeliums (Joh 20, 30–31) betonen die mediale Buchform des Gesamtwerks (ἐν τῷ βιβλίῳ τούτῳ) und messen dem Medium Buch eine literarische wie kommunikative Funktion und einen theologischen Wahrheitsanspruch zu: „Die schriftliche Buch-Form steht für die Verlässlichkeit und Verbindlichkeit der Darstellung. Insofern ist sie eine Voraussetzung, das Ziel des Werkes zu erreichen: den Glauben an Jesus Christus zu begründen.“<sup>3</sup> Im Medium Buch findet das Christus-Zeugnis einen auf Dauer angelegten, authentischen und mit einem verbindlichen Geltungsansinnen versehenen literarischen Niederschlag. „Gottes rettendes Handeln, das sich in der Inkarnation des Logos manifestiert, wird für die johanneische Erzählgemeinschaft

---

Genealogie (Mt 1,1–17) beschränkt. Eine ausführliche Analyse der Wendung βίβλος γενέσεως und der Verständnismöglichkeiten im Kontext der Erst-Rezipierenden bietet *Mayordomo-Marín*, M., Den Anfang hören. Leserorientierte Evangelienexegese am Beispiel von Matthäus 1–2 (FRLANT 180), Göttingen 1998, 206–217. Für ein leserorientiertes und intertextuelles Verständnis von βίβλος γενέσεως „als Portal zum Matthäusevangelium wie zum gesamten Neuen Testament“ (648) plädiert *Hieke*, T., *Biblos Geneseos. Mt 1,1 vom Buch Genesis her gelesen*, in: *Auwers*, J.-M. – *Jonge*, H.J. de (Hg.), *The Biblical Canons* (BETHL 163), Leuven 2003, 635–649. Dabei begreift *Hieke* βίβλος γενέσεως als Rückverweis auf das gesamte Buch Genesis. Der Stammbaum (Mt 1,1–17) bindet Jesus einerseits „in das genealogische System [...] des Buches Genesis“ (647) ein und fordert den Leser am Beginn des Matthäusevangeliums andererseits auf, „Tradition und Verheißung Israels (zu) rekapitulieren“ (648). Die für das Lukasevangelium verwendete Bezeichnung πρῶτος λόγος am Anfang der Apostelgeschichte (Apg 1,1) macht die bewusste und medial relevante Zweiteilung des Gesamtwerks deutlich. Im Sinn eines Schriftwerks oder als Teil eines solchen wird λόγος bereits bei Herodot VI 19, in Plat. Parm. 127d und von Philo, prob. 1,1 verwendet (vgl. dazu *Schneider*, G., *Die Apostelgeschichte. 1. Teil. Einleitung, Kommentar zu Kap. 1,1–8,40* [HThK V/1], Freiburg – Basel – Wien 1980, 191). Die Aufteilung in zwei relativ eigenständige Werkteile orientiert sich – neben der inhaltlichen Differenzierung zwischen den Taten und Worten Jesu und den Taten der Apostel – womöglich auch am materialbedingten Maximalumfang einer Schriftrolle (dazu *Eckey*, W., *Die Apostelgeschichte. Der Weg des Evangeliums von Jerusalem nach Rom. Teilband 2. Apg 15,36–28,31*, Neukirchen-Vluyn 2000, 595: „Die Apostelgeschichte enthält ähnlich wie das Lukasevangelium in der Tat das Maximum dessen, was in Griechisch auf eine lange Rolle paßte.“). Eine eigene Reflexion über die Medialität der verwendeten Buchform findet sich darüber hinaus im lukianischen Doppelwerk nicht.

3 *Söding*, T., *Die Schrift als Medium des Glaubens. Zur hermeneutischen Bedeutung von Joh 20,30f*, in: *Backhaus*, K. – *Untergaßmair*, F. G. (Hg.), *Schrift und Tradition*. FS J. Ernst, Paderborn u. a. 1996, 354.

über das Buch greifbar.“<sup>4</sup> Das Medium Buch wird zu einem „Medium des Glaubens“<sup>5</sup>.

Aussagen zur medialen Form und Funktion einer Schrift finden sich darüber hinaus in der neutestamentlichen Briefliteratur. Gegenüber der linearen Kommunikationsform eines Buchs erfüllt der Brief als Kommunikationsmedium des Alltags eine stärker dialogstiftende und kommunikationsstabilisierende Funktion.<sup>6</sup> Wiederholt erwähnt Paulus diese mediale Aufgabe seiner Briefe: Der Brief ist ihm Mittel, die Distanz zwischen räumlich getrennten Kommunikationspartnern zu überbrücken und mit den Gemeinden in Kontakt zu bleiben (1 Thess 5,27; 2 Kor 10,11). Das Medium Brief ersetzt die direkte mündliche Aussprache sowie die persönliche Präsenz (Röm 1,9–13; vgl. daneben auch 2 Thess 2,15) und dient der Übermittlung von Informationen, Anweisungen und Ermahnungen, um die Entwicklung der einzelnen Gemeinde zu begleiten (1 Kor 5,9; 2 Kor 7,8–9).<sup>7</sup> Die funktionale Medialität eines Briefs kann Paulus auch im Sinn einer

4 *Leinhäupl-Wilke*, A., Rettet ein Buch? Spurensuche in den Rahmentexten des Johannesevangeliums, in: *Löning*, K. (Hg.), Rettendes Wissen. Studien zum Fortgang weisheitlichen Denkens im Frühjudentum und im frühen Christentum (AOAT 300), Münster 2002, 311.

5 *Söding*, Schrift, 371. Ebenso begreift *Leinhäupl-Wilke*, Buch, 310 „die Funktion des Buches“ im Johannesevangelium „als Instanz der Vermittlung. *Glauben und Leben in seinem Namen haben*, das erreicht man einzig und allein über das Schreiben und Lesen des Buches. Der hermeneutische Schlüssel für eine soteriologische Gewißheit liegt tatsächlich im Buch selbst“.

6 Zu den Funktionen eines Briefs in der Antike vgl. *McDonald*, L. M. – *Porter*, S. E., *Early Christianity and Its Sacred Literature*, Peabody/Mass. 2000, 379: „First, letters were used to establish and maintain relationships. They were seen as a means of bridging the distance between the correspondents. [...] The second purpose of a letter in the ancient world was to provide a form of dialogical interchange. The letter formed one side of a conversation, perhaps conveying various types of information.“ Ebenso *Stowers*, S. K., *Letter Writing in Greco-Roman Antiquity* (LEC 5), Philadelphia/Pa. 1986, 43 sowie mit Blick auf die Brieftheorie des Pseudo-Demetrios *Conring*, B., *Hieronymus als Briefschreiber. Ein Beitrag zur spätantiken Epistolographie* (Studien und Texte zu Antike und Christentum 8), Tübingen 2001, 15–16; ferner mit einer inhaltlichen Unterscheidung einzelner Briefgattungen in „echte“ Briefe, Lehrbriefe, Kunstbriefe oder Pseudepigrapha *Schmidt*, P. L., Brief. A. Arten des Briefes. B. Brief als Mittel der Kommunikation. C. Material und Formales, in: *Der Neue Pauly. Enzyklopädie der Antike* 2 (1997) 771–772.

7 Vgl. dazu mit Blick auf Anlässe und Hintergründe der paulinischen Briefe *White*, J. L., *Ancient Greek Letters*, in: *Aune*, D. E. (Hg.), *Greco-Roman Literature and the New Testament. Selected Forms and Genres* (SBL. Sources for Biblical Study 21), Atlanta/Ga. 1988, 97–98: „Ideally, Paul would have preferred to address the issues in person but, since that was not always possible, the letter and/or the messenger became his substitute.“